

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
Band: - (1971)
Heft: 83

Vereinsnachrichten: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinsnachrichten

25. ordentliche Vereinsversammlung in St. Gallen,
23. Mai 1971

Die Jahresversammlung 1971 wurde von rund 70 Keramikfreunden besucht, die sich im Neuen Museum im Stadtpark versammelten. Unter der kundigen Führung von Konservator Herr Dr. E. Kind hatten wir Gelegenheit, die einer breiten Öffentlichkeit wenig bekannte, jedoch recht vielseitige Keramiksammlung zu besichtigen. Der überwiegende Teil der ausgestellten Objekte stammt aus der Sammlung Girtanner.

Wie mannigfaltig sich die Schau präsentierte, geht aus nachfolgender Schilderung hervor. In den Vitrinen aufgereiht, konnte man zunächst prächtige Lenzburger Fayenceplatten mit vorwiegend in grünen Tönen gehaltenen Jagdszenen, ähnlich gewissen Typen der süddeutschen Manufaktur Künersberg, bewundern, ferner grosse ovale und runde Platten mit reichen Blumendekoren der Manufakturen Zürich, Lenzburg, Strassburg, Lunéville u. a.

Eine Anzahl stattlicher Suppenterrinen der gleichen Manufakturen mit feingemalten Blumensträussen verlieh weitere Akzente. In dieser Hinsicht dürfte die mit markanten blaustaffierten Rocailles ausgestattete Terrine der schwedischen Manufaktur Rörstrand eine Seltenheit darstellen.

Nebst den mit prachtvollem Wappen- und Früchtedekor versehenen breitrandigen Fayenceplatten Winterthurer Provenienz, fallen zwei Humpen auf, die mit grossen Blättern und Früchten in den sogenannten «Compendiario-Farben» verziert sind und an italienische Vorbilder aus Venedig, Deruta und Montelupo erinnern. Somit dürften diese zwei Humpen aus der Frühzeit des Betriebes stammen.

Den Höhepunkt unter den Porzellanen bilden zweifelsohne die plastischen Arbeiten der Zürcher Manufaktur im Schooren. Mannigfaltig sind die Figuren und Gruppen: ländliche Gestalten, spielende Kinder, Ausruferfiguren, Figuren aus der italienischen Komödie, Tafelaufsätze usw. Interessant ist dabei festzustellen, dass einzelne Gruppen zu einem späteren Zeitpunkt in leicht veränderter Art unbemalt in Pfeifenerde ausgeführt wurden.

Eine ansehnliche Zahl Geschirrtteile der Zürcher Porzellanmanufaktur füllt manche Regale der verschiedenen Vitrinen aus. Diverse Dekore kommen vor: Landschaften, buntgemalte Früchte und Schmetterlinge, deutsche Blumen und asiatische Motive. Bemerkenswert sind die seltenen

Pâte tendre Stücke mit Fels- und Vogel-Muster und anderen Verzierungen asiatischer Inspiration.

Der Erwähnung wert sind die in Pfeifenerde ausgeführten Teller und andere Formenstücke der Schooren-Manufaktur mit bedruckten Landschaften nach Salomon Gessner, und der Vergleich mit einigen daneben aufgestellten Originalstichen ist äusserst interessant.

Unter den Nyon-Porzellanstücken, unter denen recht zahlreiche Tee- und Kaffeeserviceteile vorhanden sind, konnte man neben den einfacheren Streublumenmustern reichere Ausführungen wie die «Reine de Naples», Emblemotive sowie das «décor à couronne dans une frise sablée d'or» u. a. dieser stets mit bewundernswerter Sorgfalt arbeitenden Werkstatt bewundern.

Geschirrtteile aus dem Atelier Nast in Paris mit Goldfriesen und Schmetterlingen sowie ganze Services aus der thüringischen Manufaktur Wallendorf und letztlich Einzelstücke anderer Herkunft waren ebenfalls zu sehen.

Unter der Sparte Steingut wären noch einige schwarzglasierte Erzeugnisse (black Basaltes) der englischen Wedgwood-Fabrik aufzuzählen.

Eine Klasse für sich stellen die imposanten Schüsseln und andere Formenstücke dar, die aus dem sanktgallischen Berneck im Rheintal stammen. Diese Bernecker Bauernfayencen sind eigentlich bleiglierte Irdenwaren. Die grossen runden Schüsseln mit nach aussen gebogenen Rändern weisen ein auf einem dunkelbraunem Fond ausgespartes polychromes Dekor auf; in der Regel handelt es sich um figurale Szenen, Fische und stilisierte Blumen. Die Zeichnung der Motive ist, wenn auch etwas naiv, stets sehr sauber ausgeführt. Man bediente sich einer gut abgestimmten Farbpalette: Gelb, Braun, Grün und Weiss. Der charakteristische schwarzbraune Grund ist bei schrägem Lichteinfall leicht irisierend. An den undekorierten Partien ist der rötliche Scherben mit einem hellen Anguss bedeckt und darüber befindet sich eine schützende durchsichtige und farblose Bleiglasur.

Die starke Affinität der Bernecker Erzeugnisse mit denjenigen der Berner Heimberger-Keramik fällt einem unwillkürlich auf. Diese Parallelentwicklung ist, andererseits, durchaus erklärlich, wenn man die engen verwandtschaftlichen Beziehungen unter den Töpferfamilien in Berücksichtigung zieht. Es stellt sich die Frage, wer zuerst mit der Produktion begonnen hat und ferner, wo die gemeinsame Herkunft in einer Töpferei im Schwarzwald zu suchen ist.

Das älteste datierte Bernecker Stück im Historischen Museum trägt das Jahr 1772 (Anmerkung der Redaktion: Dieses Datum ist fragwürdig.), aber die ersten Anfänge reichen sicherlich etwas weiter zurück. Die meisten anderen datierten Schüsseln stammen aus der Biedermeierzeit.

Zum Schluss konnte man einige interessante grün-glasierte Ofenkacheln aus dem 16. und 17. Jahrhundert sowie ein paar Winterthurer Fayencekacheln bewundern.

Auf den Aperitif und das gemeinsame Mittagessen im reizenden Saal des Gasthofes «Schlössli» am Spiesertor folgte die Generalversammlung unter der Leitung des Präsidenten Herr Dr. R. Felber.

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Keramikfreunde,

Zur Eröffnung der Generalversammlung möchte ich Ihnen einige Worte ans Herz legen:

Ein Jahr ist vergangen, seit wir das grosse Fest unseres 25jährigen Bestehens feiern konnten. Wer dieses Ereignis gleichsetzt mit heiterem Behagen und gelassener Ruhe, dürfte nicht nur an der Unrast der menschlichen Natur im allgemeinen, sondern auch im besonderen an der Dynamik, die einer so heterogenen Gesellschaft innewohnt, wie unser Verein sie darstellt, vorbeisehen.

Der Kreis der Interessen, welche alle unter dem Nenner «Keramik-Freunde» zusammengefasst sind, ist so bunt und schillernd wie das Leben selbst. Da ist der reine Liebhaber, der vielleicht ein paar Stücke besitzt, im übrigen aber aus Freude am Sehen und Erkennen mitmacht und den Kontakt mit Gleichgesinnten sucht; da ist der engagierte Sammler, welcher einen guten Teil seiner Zeit und seiner Kraft darauf verwendet, seine Sammlung aufzubauen und seine Kenntnisse zu vertiefen; da sind die Museumsleute und die Wissenschaftler, die Antiquare und die Auktionatoren; jeder pflegt seine offiziellen oder geheimen Interessen, möchte sie respektiert und gefördert wissen, ohne im vornherein zu bedenken, dass sie denjenigen einer anderen Gruppe diametral entgegengesetzt sein könnten. Es spielen da kulturelle, pekuniäre, nationale und persönliche Rivalitäten eine Rolle und doch soll das ganze Gefüge im Rahmen unseres Vereins harmonisch und reibungslos ineinandergreifen. Glauben Sie mir, dass das zu den schwierigsten Aufgaben der Leitung gehört. Von vielen unbemerkt, von einigen hart bedrängt, bemühen sich die wenigen, die von Ihnen allen zur Leitung berufen wurden, ein gesundes Gleichgewicht herzustellen und zu halten. Wir sind aber angewiesen auf den Willen aller, das Ihre beizutragen zum gegenseitigen Verständnis, um einer Sache zu dienen, die wir als solche für wichtig genug erachten, dass eventuelle persönliche Divergenzen hintan zu stehen haben.

Ich möchte unseren Verein vergleichen mit einem Baum, fest verwurzelt in unserer Schweizer Erde. In den vergangenen Jahren hat er sich weit verzweigt, aus den An-

fängen in der engeren Heimat ist ein weltweiter Kreis von Mitgliedern geworden. Die Zielsetzung ist die gleiche geblieben: Förderung des Verständnisses für Keramik, der wissenschaftlichen Forschung und der Sammeltätigkeit auf diesem Gebiet. Die Durchführung ist nur möglich mit *einer* fundamentalen Eigenschaft, auf die ich das grösste Gewicht lege: mit Toleranz, das heisst in Respektierung der persönlichen Freiheit jedes einzelnen. Nur so wird in Zukunft ein Zusammenwirken möglich sein, das weiterhin unseren Baum blühen und vielfältig Frucht tragen lassen wird.

Ich werde als Präsident zusammen mit meinem Vorstand in diesem Sinne weiterwirken nach dem Motto, das Goethe im Faust II, 1. Akt, der Hoffnung in den Mund legt:

«Sicherlich, es muss das Beste
irgendwo zu finden sein.»

1. Jahresbericht des Präsidenten

Das Berichtsjahr begann mit der 24. ordentlichen Vereinsversammlung vom 6./7. Juni 1970 in Basel und war zugleich absoluter Höhepunkt als Jubiläum unseres 25jährigen Bestehens. Hoffmann-La Roche zeigte uns zu Beginn seine reiche Sammlung an Apothekertöpfen. Nach dem Mittagessen im Hotel «Drei Könige» folgte in der Aula des Gewerbemuseums die Vereinsversammlung, wobei ich nochmals unsere drei neuen Ehrenmitglieder nennen möchte, die hier ernannt wurden: Frl. Dr. Maria Felchlin, Herr Dr. E. Pelichet und Herr Walter Staehelin. Anschliessend war Gelegenheit, die Ausstellung «Ofenkacheln aus dem 15. bis 19. Jahrhundert» zu sehen, und abends folgte ein Empfang durch die Stadt Basel mit Candlelight-Dinner im Klingenthal. Am Sonntagmorgen zeigte das Antikemuseum seine Schätze und Herr und Frau Dr. Pauls sowie Frau E. Leber öffneten ihre Privatsammlungen und empfingen ihre Gäste aufs liebenswürdigste. Das Bankett auf der Terrasse des Wenkenhofes vereinigte sodann nochmals alle Mitglieder und Gäste zu einer frohen Runde, und als letztes fand das Kirschgartenmuseum den Beifall der Betrachter. Alles in allem waren es zwei ausserordentlich reiche Tage, die allen Teilnehmern in lebhaftester Erinnerung bleiben werden.

Als zweites fand am 18. Oktober 1970 eine ausserordentliche Vereinsversammlung in Matzendorf statt. Es wurde nach einem einführenden Referat von Frl. Dr. Felchlin deren Sammlung von Matzendorfer Fayencen im dortigen Schulhaus besichtigt, und nachmittags stand das Ortsmuseum in Wiedlisbach mit seinem reichhaltigen Fayencebestand für unsere Mitglieder offen. Die Versammlung nach dem Mittagessen in Balsthal hatte drei neue Vorstandsmitglieder zu wählen als Ersatz für die sich aus dem Vorstand zurückziehenden Frl. Dr. Felchlin, Frl. Brodbeck und Frau Dr. Hedinger.

Es wurden gewählt:
als Vizepräsident Herr Dr. A. Mohler, Thalwil,
als Sekretär Herr Dr. A. Huber, Oberrieden,
als Redaktionsmitglied Herr Jul. Rüeber, Stäfa.

Im weiteren wurde ein Antrag auf Erhöhung des Mitgliederbeitrages von Fr. 40.— auf Fr. 60.— behandelt und ohne Gegenstimme genehmigt.

Während des Geschäftsjahres fanden zwei Vorstandssitzungen statt: am 4. Juli in Muttenz bei Frau Dr. Dätwyler und am 26. November im Landesmuseum in Zürich.

Von unseren Mitteilungsblättern erschienen die Nummern 80 und 81.

Der Mitgliederbestand beträgt per Ende 1970 568. Davon sind 37 Neueintritte. Austritte waren 19, Streichungen 4 zu verzeichnen. Durch Tod haben wir leider 12 liebe Mitglieder verloren.

Zum Schluss möchte ich allen meinen Mitarbeitern für ihre tatkräftige Hilfe und für ihr Verständnis und Vertrauen herzlich danken.

2. Kassabericht und Revisorenbericht

Unsere Kassiererin Frau E. Leber legt folgenden Rechnungsabschluss per 31. Dezember 1970 vor:

Einnahmen

Mitgliederbeiträge	Fr. 23 629.31
Eintrittsgebühren	Fr. 739.35
Freiwillige Beiträge/Jubiläumsspenden	Fr. 5 455.—
Verkauf von Mitteilungsblättern	Fr. 1 839.—
Reisekonto Eingänge	Fr. 13 651.90
Zins auf Einlageheft	Fr. 1 171.50
	<u>Fr. 46 486.06</u>

Ausgaben

Kosten der Mitteilungsblätter	Fr. 31 329.95
Porti, Gebühren, Drucksachen	Fr. 1 794.40
Reisekonto Auszahlungen	Fr. 18 460.—
Repräsentation und Diverses	Fr. 197.—
	<u>Fr. 51 781.35</u>

Vermögensabnahme	Fr. 5 295.29
	<u>Fr. 46 486.06</u>

Vermögensnachweis per 31. Dezember 1970

Sparheft Nr. 37490 Sparkasse Basel inkl. Zins	Fr. 29 844.60
Postcheckkonto 40 - 16438	Fr. 1 277.26
	<u>Fr. 31 121.86</u>

Vermögen am 31. Dezember 1969 Fr. 36 417.15

Vermögen am 31. Dezember 1970 Fr. 31 121.86

Vermögensabnahme 1970 Fr. 5 295.29

Die Rechnungsrevisoren Frau M. Junod und Herr R. Rieder bestätigen die Richtigkeit dieser Bilanz.

3. Déchargeerteilung an den Vorstand

Herr Th. Spühler dankt dem Präsidenten im Namen aller Mitglieder mit Ueberzeugung für die geleistete grosse Arbeit während des vergangenen Jahres und erteilt somit dem gesamten Vorstand volle Décharge.

Der Vizepräsident, Herr A. Mohler, überreicht als liebenswürdige Geste den für den Verein tätigen Damen, d. h. vor allem unserer nimmermüden Kassiererin Frau E. Leber und in zweiter Linie Frau Dr. Felber für die stille Hilfe im Hintergrund, einen Blumenstrauss.

4. Nächste Tagung

Unsere Herbstreise wird uns diesmal nach Wien führen und wird von Freitag, 1. Oktober, bis Montag, 4. Oktober, durchgeführt.

5. Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

6. Varia

1. Der Mitgliederbeitrag für Ehepaare wird gemäss Vorstandssitzung vom 26. November 1970 (LM Zürich) auf Fr. 100.— (statt 2 × 60.—) festgesetzt.

2. Wegen grossen Mitgliederrotationen, hauptsächlich vielen Neueintritten, soll bald ein neues Mitgliederverzeichnis erscheinen. Die Hälfte der Kosten wird bis jetzt von einem Donator übernommen.

3. Als nächster Tagungsort für die ordentliche Mitgliederversammlung 1972 werden vorgeschlagen: Schloss Thun, Schloss Oberhofen, Lenzburg, Wildegg, Beromünster, Aarau, Lausanne.

Für die Auslandsreise kommen in Frage:

nahes Frankreich (Strassburg oder Langres-Nancy); süddeutscher Raum (Baden-Baden, Schloss Favorit, Karlsruhe);

Norddeutschland (Hamburg, Lübeck, Kiel).

Der Vorstand wird in seiner nächsten Sitzung endgültig über unsere nächsten Ziele entscheiden.

4. An der ordentlichen Vereinsversammlung vom 30. April 1961 in Lugano wurde Frau E. Leber zur Kassiererin gewählt. Sie kann heute somit auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken und ich möchte diese Gelegenheit ergreifen, um ihr für ihre aufopfernde Tätigkeit für unseren Verein besonders herzlich zu danken. Frau Leber wendet einen guten Teil ihrer Zeit und ihrer Kraft für dieses wichtige Amt auf, und es darf gesagt

werden, dass sie mit ihrem Wirken erheblich zum Wohle unseres Vereins beigetragen hat. Ich freue mich deshalb ihr hier im Namen des ganzen Vorstandes einen kleinen Beitrag zu ihrer persönlichen Sammlung in Form einer Ludwigsburger Schale zu überreichen und ich darf den persönlichen Wunsch anschliessen, noch lange auf sie als eine treue Mitarbeiterin zählen zu dürfen.

Mit diesen Worten erklärte der Präsident die Versammlung als geschlossen.

Herr Dr. E. Kind orientierte sodann über die Geschichte der ganz in der Nähe liegenden Stiftskirche St. Gallen, die wir zum Abschluss besuchten. Hervorgegangen aus der Mönchssiedlung des hl. Gallus wurde 830 von Abt Gozbert anstelle einer Basilika aus dem 8. Jahrhundert ein neues Münster errichtet, das teilweise dem berühmten St. Galler Klosterplan aus derselben Zeit entsprach. 937 wurde dieses durch einen Brand zerstört, jedoch im Rahmen des alten Grundbestandes wieder hergestellt. 1418 wütete erneut eine Feuersbrunst, worauf die Kirche in spätgotischem Stil erneuert wurde. 1755 bis 1766 wird der heutige barocke Bau aufgeführt und mit einer grossartigen Ausstattung — geschnitztes Chorgestühl, Altäre, Stuckreliefs und Deckengemälde — versehen. Die St. Galler Stiftskirche ist der letzte Neubau des Benediktiner Ordens im 18. Jahrhundert auf Schweizer Boden und beeindruckt den Besucher durch ihr ruhiges Gleichmass und ihren Sinn für monumentale Grösse.

Nach dieser letzten Besichtigung im Rahmen unserer Tagung durfte sich jeder Teilnehmer bewusst sein, dass das Schöne sich zu jeder Zeit zu Höhepunkten verdichtet, die Kraft ihres geistigen Gehaltes zum dauernden in unserer vergänglichen Welt gehören.

J. R. Rueber / FFD

Herbstreise nach Wien

Mit dichtem Nebel begann für die Teilnehmer aus Basel die Reise. Statt mit Stolz auf dem «nebefreien» Basler Flugplatz mit der DC 9 zur Reise zu starten, wurden sie mit halsbrecherischem Tempo nach Kloten verfrachtet und mussten dort das schadenfreudige Schmunzeln der auf ihren Flugplatz so stolzen Zürcher über sich ergehen lassen.

Nach einem ruhigen Flug über das riesige Nebelmeer und herrlichem Blick auf die im Morgensonnenschein glänzenden Alpengipfel landeten wir in Wien-Schwechat und wurden sofort in Hotel überführt. Schon im Flugzeug begrüsst unser initiativer Präsident die 48 Teilnehmer mit herzlichen Worten und orientierte uns über den Tages-

ablauf. Der restliche freie Vormittag wurde zu einem individuellen Stadtbummel benutzt, von welchem nicht wenige freudestrahlend mit ihren keramischen Trouvaillen zurückkehrten.

Nachmittags folgte die Stadtrundfahrt mit Begrüssung durch unsere Führerin Mme. Emmy, die uns mit ihrer klar verständlichen, sonoren Stimme unermüdlich, mit grosser Sachkenntnis und echtem Wiener Humor das beizubringen versuchte, was sie als wissenswert erachtete.

Wir besichtigten die Sommerresidenz der österreichischen Kaiser, Schloss Schönbrunn, mit den imposanten Gartenanlagen und der diese beherrschenden Gloriette. Erwähnenswert ist der grosse Festsaal, in welchem der Wiener Kongress (1814—1815) stattfand. Die Keramikfreunde interessierte besonders das Porzellanzimmer und das chinesische Zimmer mit seinen seltenen chinesischen Vasen und den wundervollen Intarsienarbeiten.

Auf dem Programm stand ferner die Besichtigung des Belvédère (Sommerresidenz des Türkenbesiegers Prinz Eugen), der Karlskirche, des Stephansdoms und der Kaisergruft.

Den restlichen Abend verbrachten die Teilnehmer nach eigenem Gutdünken. Wie man am nächsten Morgen erfahren konnte, haben die meisten in kleinen Gruppen den verschiedensten Gaumengenüssen gefrönt.

Der zweite Tag brachte uns Keramikfreunden den Höhepunkt unserer Reise, den Besuch des «österreichischen Museums für angewandte Kunst», mit seiner jedes Sammlerherz erfreuenden dokumentarischen Sammlung der Erzeugnisse der Wiener Manufaktur (1718 bis zur Liquidierung 1866). Herr Professor Dr. Mrazek, der Direktor des Museums, begrüsst die wissbegierige Gesellschaft mit freundlichen Worten, bedauerte aber sogleich, wegen eines Familienfestes nicht selbst die Führung übernehmen zu können und gab uns zu diesem Zweck in die Obhut seiner Spezialistin auf keramischem Gebiet: Frl. Dr. Neuwirth, die uns überraschte mit ihrer vollkommenen Kenntnis der Geschichte der Manufaktur, ihrer Erzeugnisse, durch ihren in vollendeter Sprache gehaltenen Vortrag und die Geduld, mit der sie die vielen Zwischenfragen der Teilnehmer beantwortete. Auf diesen Höhepunkt weiter einzugehen, bleibt kein Platz. Erwähnen möchte ich nur das Dubsy-Zimmer mit seinen 1450 kleinen und kleinsten Porzellanarbeiten aus dem Jahre 1730.

Nachmittags folgte die Fahrt in den Wienerwald, der sich mit seinen herbstlichen Farben aufs schönste präsentierte, mit dem Besuch von Heiligenkreuz, einer in einem lieblichen Tal gelegenen, im Jahre 1135 gegründeten Zisterzienserabtei mit Klosterkirche, deren romanisches Quer- und Längsschiff besonders beeindruckte. Der gotische Chor aus dem 14. Jahrhundert wies kunstvolle Glasfenster aus der gleichen Zeit auf. Weiterfahrt über Schloss Mayerling,

durch den Kurort Baden nach dem heimeligen Gumpoldskirchen mit seinen so einladenden Beizlein, wo uns leider aus Zeitgründen keine Weinprobe gestattet wurde. Kurze Zeit nach der Heimkehr fuhren wir in die Volksoper, wo wir von sehr guten Plätzen aus einer selten schönen Auf-führung des Johann Strauss'schen Zigeunerbaron beiwohnen durften.

Am Sonntagmorgen besuchte der Grossteil der Reiseteilnehmer die spanische Reitschule und bestaunte das grosse Können der Reiter und der Lippizanerpfede mit ihren Piaffen, Levaden und Kapriolen, oder man hörte sich im Stephansdom eine achttimmige Messe von Palästrina an. Nachmittags führte unsere Emmy auf den Kahlenberg. Die sonst so schöne Aussicht auf die Stadt Wien wurde uns durch den über der Stadt liegenden Dunst verwehrt. Desto eher fuhr man los zur letzten Station des Tages, nach dem von den durstigen Seelen so sehr ersehnten Grinzing, dem gemüthlichen Weinort. In dem bekannten Heurigenlokal Reinprecht wurde Einkehr gehalten, wo uns eine allzu grosse Heurigenplatte erwartete, zu deren Bewältigung eine ziemliche Menge des Heurigenweines nötig war. Je länger der Aufenthalt dauerte, desto höher stieg die Stimmung, angefeuert durch den feurigen Tropfen und die von den Musikern dargebotenen Wiener Lieder.

Der letzte Wiener Tag galt am Vormittag dem Besuch der neuen Wiener Manufaktur im Augarten, die Ende des letzten Jahrhunderts neu gegründet wurde und für die es verpflichtendes Erbe war, die Kunst ihrer Vorfahren wieder aufleben zu lassen und zu neuer Blüte zu bringen. Hier wurde uns die Herstellung aller Produkte vom Beginn bis zum fertigen Kunstwerk in den einzelnen Abteilungen in anschaulicher Weise demonstriert, und gar mancher aus

unseren Reihen erlag der Versuchung, auch von diesen ansprechenden neuen Erzeugnissen einiges seiner Sammlung beizufügen.

Mit der nachmittäglichen Besichtigung von Kloster Neuburg, eines von ca. 40 Chorherren bewohnten Stiftes, endete unsere Wiener Reise. Das ca. 1100 erbaute, auf einer stolzen Pfalz liegende Stift wurde immer wieder erweitert. Die ursprünglich romanische, dreischiffige Basilika wurde im 17. und 18. Jahrhundert leider barockisiert, wobei der frühgotische, sehr stimmungsvolle Kreuzgang davor verschont blieb. Sehenswert war auch hier der Kaiserpalast mit der riesigen Kaisertreppe, dem ovalen Marmorsaal und dem Gobelinsaal. Es blieb uns noch Zeit, das Prunkstück des wertvollen Kirchenschatzes zu besichtigen, den Verduner Altar, der nach zehnjähriger Arbeit 1181 fertiggestellt wurde, eine selten schöne Email-Goldarbeit eines unbekanntenen Meisters.

Damit war unser ständig vom schönsten Wetter begleitete Wiener Aufenthalt beendet. Der Flug nach Kloten erfolgte reibungslos, nur die armen Basler mussten erneut wegen schlechter Bodensicht über Basel den Rückflug nach Kloten antreten und sich im Bus heimführen lassen.

Ich glaube im Namen aller zu schreiben, wenn ich unserem Präsidenten, Herrn Dr. Felber, der diese Reise mit so viel Sorgfalt vorbereitet und so gut durchgeführt hat, unseren herzlichen Dank ausspreche. In diesen Dank einbeziehen möchte ich auch Herrn Vescoli, der uns alle mit einer solchen Reise zusammenhängenden Unannehmlichkeiten aus dem Wege räumte. Es gehört zu den Traditionen unseres Vereins, Auslandsreisen mit keramischen Höhepunkten zu veranstalten. Wien war wieder eine schöne Perle in dieser Kette.

Dr. H. Schmid

Mitgliederbewegung

Neueintritte

- Herr Dr. med. Alexander Tafel, Heidelbergerstr. 18, 6946 Lützelsachsen, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber.
- Frau Jolanda Wackernagel-Gutzwiller, Thiersteinerrain 98, 4000 Basel, eingeführt durch Frau E. Frey-Degen/Frau E. Leber.
- Mr. J. Jefferson Miller II, Curator of Ceramic History, Smithsonian Institution, Washington D. C. 20 560, eingeführt von Dr. Hans Syz, Westport.
- Frau Beatrice Mohler, Seestr. 1, 8800 Thalwil, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber.
- Fräulein Vreni Altenbach, Haselmattweg 557, 4226 Breitenbach, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber.
- Frau Dr. E. Sprüngli-Halter, Rigistr. 23, 8802 Kilchberg, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber.
- Frau Gertrud Schneider, Unterer Rheinweg, 4000 Basel, eingeführt von Herrn Max Knöll.
- Frau Marlise Troesch-Sprüngli, Krähbühlweg 15, 8044 Zürich, eingeführt von Frau A. Kramer-Ott.
- Madame Jacqueline Pollès, Trésors du Passé, 3, rue des Saussaies, Paris VIIIe, eingeführt von Herrn M. Segal.
- Fräulein Marie-Josepha Reimann, cand. jur., Bruderholzallee 174, 4059 Basel, eingeführt von Frau E. Leber.
- Herr Hans Eckart, casa passero, 6644 Orselina, empfohlen von Herrn Dr. R. Felber.
- Frau Anni Jecklin, St.-Johann-Vorstadt 6, 4000 Basel, eingeführt von Herrn PD Dr. G. L. Floersheim, Basel.
- Frau Elsy Frey-Degen, Laupenring 141, 4000 Basel, eingeführt von Herrn Dr. E. Dietschi.
- Frau Claire Jeannet, Bellinzonastr. 14, Basel, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber.
- Herr Dr. Alfred Huber, Fachstr. 78, 8942 Oberrieden, eingeführt von Herrn Alfred Mohler, Thalwil.
- Fräulein Marie-Therese Wey, Antiquarin, Pilatusstr. 2, 6000 Luzern, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber.
- Frau Susi Frei-Bodmer, Chutzenstr. 69, 3000 Bern, eingeführt von Frau Margrit Spychiger, Langenthal.
- Herr Dr. F. Gysin, Kapfsteig 44, 8032 Zürich.
- Cooper-Hewitt Museum, Library, 9 E. 90 St., New York, N. Y. 10 028.
- Herr Dr. Hermann Steininger, Kustos, Murlingergasse 50, A-1120 Wien, eingeführt von Herrn Dr. R. Schnyder.
- Fräulein Rose Marie Peter, Antiquarin, Haldenstr. 25, 6000 Luzern, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber.
- Frau Dr. B. Genner, Schoorenstr. 37, 8802 Kilchberg, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber.
- Herr Rudolf Irmeler, Fürstenbergstr. 14, Freiburg im Breisgau, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber und Frau Leber.
- Herr Dr. med. Robert Tobler, La Lézardière, 1196 Gland, eingeführt von Herrn R. Felber und Herrn Dr. Pelichet.
- Frau Alice Halter, Berlistr. 9, Dietikon, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber.
- Herr Ernst Adolf Titgemeyer, Ritterstr. 3, Osnabrück, Deutschland, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber.
- Philadelphia Museum of Art, Library, PO Box 7646, Philadelphia, P. 19 101.
- Fräulein Edith Hauser, Viktoriastr. 35, 3013 Bern, eingeführt von Herrn Dr. R. Schnyder.
- Herr Dr. Manfred Meinz, Museumsdirektor, Heger-Tor-Wall, 45 Osnabrück, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber.
- Frau Anny Grob, Schulstr. 16, 8330 Pfäffikon ZH, eingeführt von Frau Meierhans, Pfäffikon ZH.
- Herr Hans Berchtold, Kreuzplatz 146, 4802 Strengelbach, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber.
- Frau Madelaine Clot-Rudin, Scheltenstr. 16, 4059 Basel, eingeführt von Frau Leber.
- Herr Pierre Clot-Rudin, Scheltenstr. 16, 4059 Basel, eingeführt von Frau Leber.
- Madame Madeleine Oesch-Gouin, 9, Cheneau-de-Bourg, 1000 Lausanne, empfohlen durch Herrn Dr. R. Felber.
- Frau Elsa Herlenius, 15, route Chatacomba, 1802 Corseaux, eingeführt von Frau M. Hürlimann und Herrn Dr. F. Felber.
- Prof. Dr. med. Andrew J. Werner, 219 East 69th Street, New York 10 021, USA, eingeführt von Metropolitan Museum, New York.

Mr. William E. Wiltshire, III, 5 Lower Tuckahoe Road West, Richmond, Virginia 23 233, USA, eingeführt von Mr. W. Lutz, New York.

Herr Direktor Heinz Haudenschild, Billeterstrasse 9, 8044 Zürich, eingeführt von Herrn Alfred Mohler, Thalwil.

Mlle Marie-Thérèse Julmy, 11, Place du Petit St-Jean, 1700 Fribourg, eingeführt von Herrn Dr. Rud. Schnyder.

Herr und Frau Nicolas Hoffmann-Thudium, Sieglinweg 9, 4125 Riehen, eingeführt von Frau E. Leber.

Frau C. G. Renaud, St. Jakobstrasse 11, 4002 Basel, eingeführt von Frau Bossi, Arlesheim.

Madame la Baronne Marguerite de Turckheim, Truttenhausen/France, 67 Barr, eingeführt von Frau A. Albrecht-Vischer.

Frau Ruth Frey, Bel Air 1, 1470 Estavayer-le-Lac, empfohlen durch Herrn Dr. R. Felber.

Frau Antoinette Bühler, Rütistrasse 30, 8032 Zürich, eingeführt von Frau Hassel und Frau Leber.

Frau Margret Schaub, Hardstrasse 135, 4052 Basel.

Frau Margrit Maurer-Kuratli, Habertürliweg 2, 4133 Pratteln, eingeführt von Herrn Dr. R. Felber.

Herr und Frau Dr. Erich Cahn, Marktgasse 6, 3000 Bern, eingeführt von Herrn Dr. R. Schnyder.

Herr Dr. Conrad Ulrich, Voltastrasse 43, 8044 Zürich, eingeführt von Herrn J. R. Rueber, Stäfa.

Herr Alexander Nido, Winterthurerstr. 317, 8057 Zürich, eingeführt von Herrn J. R. Rueber, Stäfa.

Uebertragung:

Herr Walter von Arx, 3006 Bern, von Frau von Arx †.

Adressänderungen:

Herr Christian Kracht, Chalet Souleiadou, 3780 Gstaad.

Frau M. Schmid-Wyder, Schönbühlring 9, 6000 Luzern.

Frau Nella Ott-Joss, Postfach 1, 4500 Solothurn.

Frau Gaby Zurbrugg-Villiger, Laubeggstr. 39, 3012 Bern.

Frau Dr. Ruth Huber, Drei Königstrasse 26, 8002 Zürich.

Fräulein Maria Matt, Zürcherstrasse 55, 4332 Stein.